

Die Evidenz des antiken Mythos

Vortrag von Frau Prof. Dr. Moog-Grünewald, Uni Tübingen



Mi. 25. April, 19 Uhr Teilnahme: **€ 4,-**

Mönchehaus Museum am Rosentor

Die Evidenz des antiken Mythos

Es ist ein Phänomen – und die derzeitige Ausstellung in Goslar dokumentiert es erneut: Die griechisch-römischen Mythen leben seit fast dreitausend Jahren in immer neuen Variationen und Transformationen nicht allein in der Kunst, sondern gleichermaßen in Literatur, Musik, zudem in Film, Werbung, Comics fort – und dies ohne Unterbrechung oder gar Übersättigung. Wie ist diese beispiellose Faszination des antiken Mythos zu erklären? Weil er – wie man immer wieder behauptet – Grunderfahrungen des Menschen zur Vorstellung bringt? Oder im ästhetischen Spiel dem Terror der Wirklichkeit zu begegnen sucht? Der Vortrag sucht, eine andere, neue und dennoch naheliegende Antwort zu geben auf die Frage, warum antike Mythen in Kultur, Politik und Alltag so ungebrochen präsent sind.

Prof. Dr. Maria Moog-Grünewald hat den Lehrstuhl für Romanische Philologie und Vergleichende Literaturwissenschaft inne. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Ästhetik und Poetik von der Antike bis zur Moderne; Mythenrezeption in Literatur und Kunst von der Antike bis zur Moderne; Text-Bild-Verhältnis: poetische Funktionen der Ekphrasis; Giordano Bruno. 2010/2011 war sie Fellow am Internationalen Kolleg Morphomata der Universität zu Köln.

Götter und Helden **Grafik von Picasso bis Beuys** Mönchehaus Museum am Rosentor **11. 03. - 20. 05. 2012**

Die Evidenz des antiken Mythos



Begrüßung: Dr. Bettina Ruhrberg,
Direktorin Mönchehaus Museum am Rosentor



Frau Prof. Dr. Moog-Grünewald, Uni Tübingen
im Mönchehaus Museum am Rosentor



Vortrag - Die Evidenz des antiken Mythos
Begleitprogramm zur Ausstellung
Götter und Helden. Grafik von Picasso bis Beuys

Die Evidenz des antiken Mythos

Es ist ein Phänomen – und die derzeitige Ausstellung in Goslar dokumentiert es erneut: Die griechisch-römischen Mythen leben seit fast dreitausend Jahren in immer neuen Variationen und Transformationen nicht allein in der Kunst, sondern gleichermaßen in Literatur, Musik, zudem in Film, Werbung, Comics fort – und dies ohne Unterbrechung oder gar Übersättigung. Wie ist diese beispiellose Faszination des antiken Mythos zu erklären? Weil er – wie man immer wieder behauptet – Grunderfahrungen des Menschen zur Vorstellung bringt? Oder im ästhetischen Spiel dem Terror der Wirklichkeit zu begegnen sucht? Der Vortrag sucht, eine andere, neue und dennoch naheliegende Antwort zu geben auf die Frage, warum antike Mythen in Kultur, Politik und Alltag so ungebrochen präsent sind.

Prof. Dr. Maria Moog-Grünewald hat den Lehrstuhl für Romanische Philologie und Vergleichende Literaturwissenschaft inne. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Ästhetik und Poetik von der Antike bis zur Moderne; Mythenrezeption in Literatur und Kunst von der Antike bis zur Moderne; Text-Bild-Verhältnis: poetische Funktionen der Ekphrasis; Giordano Bruno. 2010/2011 war sie Fellow am Internationalen Kolleg Morphomata der Universität zu Köln.